

Abo-
Abonnementpreise:
Jahresabonnement 10 Ngr. in Sachsen.
Jahresabonnement 10 Ngr. in Preußen.
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Europäische Nummern: 1 Ngr.

Dienstpreise:
Mindestens Kosten einer gesetzlichen Zeile: 1 Ngr.
Unter einer „Eingangszeit“ die Zeile: 2 Ngr.

Schulden:

Tageblatt, mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags,
Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Berantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Rechtsanwaltsbüro:
Leipzig: Fr. Baudetius, Consulatioris
des Dresdner Journals;
Abonnementsbüro: H. Höhne; Alte Markt 10;
Vorstadt: Berlin: Georgi'sche Buchh.; Metzger'sche
Buchhandlung; Dresden: E. Schröder; Frankfurter K. & C.
Javosa'sche Buchhandlung; Elsin: Adolf Bünker;
Paris: F. Löwenthal (20. Rue des bons enfaux);
Prag: Fr. Erkler's Buchhandlung.

Gedruckt:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Zeitungskunden. (Aus dem englischen Blaubuche über Italien — Allgemeine Zeitung — Ost-Deutsche Post — Dresdner Nachrichten — Patrie — Bayreuth — Englisches Blätter.)

Tagsrichter. Dresden: Der Werthalt der österreichischen Briefmarkenabfertigung. — Wien: Neue Organisation der Feldartillerie. Schwefaufzugsverbot modifizirt. — Verona: Piemontesche Emisserie. Waffenammlungsgesetz. — Berlin: Großherzog Nikolaus abgesetzt. Urteil des Guttauministeriums bezüglich der Kirchensteuerung. Der Spiegelhalter'sche Prozeß. — Leipzig: Deutsches Turnfest projektiert. Geschworenenentschuldigungsbereich. — Görlitz: Beitritt zu den Preußischen Freiwilligen. — Altenburg: Briefkommunikation. — Apolda: Freie Gemeinde constituiert. — Paris: Geprägte Tageszeit. Journalunterstützung in Alger. Ressellen in den Casernen wieder geschafft. Zur französischen Frage. Vermischtes. — Turin: Außerordentlicher Credit für Militärpolizei. — Sizilien: Militärisches. — Florenz: Aufhebung Nationalversammlung einberufen. Die Freiheit und die Wahlen. — Madrid: Friedensunterhandlungen. — London: Parlamentsverhandlungen. — Stockholm: Grundrechtsänderungen vorgeschlagen. Kongressbank in Malmö. — Konstantinopol: Der serbische Thronfolger anerkannt. — Belgrad: Bosphorenfallen. Die Gesangsfreude. — Grenzungen, Berichtigungen u. im öffentl. Dienste. — Dresdner Nachrichten. (Leipzig, Altona, Annaberg.) — Vermischtes.

Statistik und Volkswirtschaft. — **Gelehrte. Tageskalender. Justizate. Börse.** — **Wirtschaft.**

merzielten Gründen. Schließlich wurde die Adresse angenommen.

London. Freitag, 16. März. Die heutige "Times" bringt die Nachricht, der schweizerische Befand in Paris habe Herrn Thouvenel eine Depesche seiner Regierung übergeben, wonit dieselbe gegen die Einverleibung Savoyens proteste. Die Schweiz werde an die Mächte, welche die Verträge von 1815 unterzeichnet hätten, eine Note richten, wonit sie auf Beibehaltung des status quo in Savoyen, Garantie der Neutralität der Schweiz und des darin unbegriffenen Theiles von Savoyen dringen werde.

Dresden, 16. März.

Der schon erwähnte zweite Theil des Blaubuchs über Italien, der am 9. d. von Lord J. Russell dem englischen Unterhause vorgelegt wurde, enthält noch zwei demeritärwerte Mitteilungen über eine diplomatische Unterhaltung in Wien wegen der päpstlichen Werbungen und über einen verunglückten Versuch des Herrn v. Schleinitz, England zu einem „herzlichen Einverständnis“ mit Preußen zu bewegen. Ein vom 12. Januar datirtes Schreiben des Gesandten in Wien, Lord A. Postus, an Lord John Russell sagt: „In einer Unterredung, die ich mit dem Grafen Redberg am letzten Montag (9. Januar) hatte, benachrichtigte ich Se. Excellenz, es seien Verhandlungen Ihrer Majestät Regierung folgende, Befreiung aufzugeben der Truppen, die vor kurzem in den österreichischen Staaten für den Papst geworben wurden. Graf Redberg fragte, daß die Regierung an dieser Unterredung teil habe und daß sie irgendwie verantwortlich gemacht werden könne, und dann stellte er auf die Thatfrage an, daß sich eine bei weitem größere Zahl österreichischer Unterthanen in der von General Galli besieglichten italienischen Armee befände.“ Weitgehend — sagt Se. Excellenz — machen Sie nicht wegen dieser für die italienische Sache unter den Waffen Stehenden Vorfälle?“ Der Papst sei ein unabdingbarer Souverän, und Niemand könne sein unbedingtes Recht bestreiten, eine zu seinem Reiche rechtmäßig gehörende, im Auslande begriffene Provinz zu unterwerfen. — Bevor die bekannten englischen Vorfälle nach Berlin gelangten, hatte Lord Bloomfield eine Unterredung mit dem Freiherrn v. Schleinitz gehabt am 14. Januar. Lord Bloomfield schreibt darüber nach an denselben Tage folgendes an Lord John Russell: „Baron Schleinitz sagte, er hoffe aufrichtig, daß der Krieg nicht erneut werde, aber — fügt er hinzu — wenn auch Preußen die Möglichkeit eines neuen Krieges gern bestätigt hätte, diese man doch kaum erwarten, daß es so zu sagen mit verbundnen Augen die durch Frankreich und England gemeinschaftlich bewirkte Kooperations Italiens als eine vollendete Thatache ansehen solle, wenn es früher nicht aufgefordert worden sei, an den betreffenden Verhandlungen teil zu nehmen. Se. Excellenz bemerkte ferner, daß, obwohl Preußen nicht geneigt sein dürfe, die der britischen Regierung zugeschriebene Politik in Atem und Jeden gut zu halten, es doch geneigt wäre, die Frage betrifft einer Richterhintergrundserklärung anzunehmen. Se. Excellenz hat höchst den Grundriss der Richterhintergrundung an einen Punkt herauf, über den die beiden Regierungen sich einigen dürften, und durch den sein schriftlicher Wunsch — ein herzlicher Gedanken austausch des englischen und preußischen Cabinets über die italienische Frage — erfüllt werden könnte.“ — Das auf erwidert Lord John Russell am 18. Jan.: „Baron Schleinitz irrte, wenn er, wie es scheint, vorwähne, daß im Entfernen die Absicht vorhanden sei, Deutschland von den Theilnahmen an der schlesischen Ordnung der italienischen Frage ausgeschlossen.“ Was aber — fügt Russell fort — die Bemerkungen Se. Excellenz über das Zustandekommen eines Einverständnisses zwischen Preußen und England im Punkte der Richterhintergrundung in die inneren Angelegenheiten Italiens betrifft, so muß ich be-

machten, daß ein durch Ihrer Majestät Regierung im vorigen November gemachter Versuch, gerade über diesen Punkt mit Preußen zu einer Einvernehmen zu gelangen, eine so ungünstige Aufnahme gefunden hat, daß Ihre Majestät Regierung nicht willens ist, daß der Möglichkeit einer abermaligen entmutigenden Antwort auszuweichen.“ — Über den Endpunkt, den dies Schreiben auf den preußischen Minister hervorbrachte, sagt Lord Bloomfield in einem Brief vom 21. Januar folgendes: „Se. Excellenz war sicherlich nicht zufrieden mit der Aufnahme, welche seine Anwendung gefunden hatte; doch schien er auch nicht überzeugt davon, daß Ihre Majestät Regierung bei den gegenwärtigen Stande der Unterhandlungen abgesetzt sei, auf seinen Vorschlag betreffs eines Einverständnisses über Richterhintergrundung einzugehen. Er meinte, es lasse sich die Anwendung des Richterhintergrundungsprincips aus verschiedenen Gesichtspunkten ansiehen. Aber in Italien werde Preußen gewiß nicht intervenieren, und er wußt die Frage auf, ob sich auch von andern Mächten dasselbe erwarten läßt.“

Das fälschliche Patent vom 5. März, welches in Österreich den verstärkten Reichsrath organisiert, ist in eine Zeit gekommen, welche der Tagessprecher wenig Ruhe und Mühe zu gründlicher Erörterung einer doch so wichtigen Organisation zieht. Es ist wohl diesem Umstande zunächst zugute zu halten, daß sich in den österreichischen Ländern wenig Besprechungen dieses Patents befinden. Einem Artikel der „Allg. Zeit.“ über diesen Gegenstand entnehmen wir folgendes: „Es ist sehr, höchstspannende Erwartungen constitutierte Politiker entgegnet das Patent vom 5. d. M. nicht. Auch wir glauben, daß Österreich über jetzt eine größere Doctrina centralistischer Vertretung hätte ertragen mögen, ja daß es vielleicht bald als zweckmäßig erachtet werden wird, die Landesversammlungen maßiger in das Centralorgan einzuschließen. Richterhinternehmer halten mit den Schrift, welche in dem Patent geschehen ist, für einen hochwichtigen und einen höchst dankenswerten. Vor Alem ist anzuführen, daß er vom subjectiven Standpunkte des August-Ministeriums aus eine treue und prompte Einschaltung gegebenen Wortes (ja nicht mehr als das Verfahrens) ist, sofern der Reichsrat das Organ einer wissenschaftlichen Kontrolle der Finanzen und mehr als das, ein ständiger Beirath und dem Volke zur Reichsregierung ist. Zusammen mit dem Act der Reaktion verschwundene Zweige der Steuerkontrolle, der Einsetzung der Schuldencommission, der Verständigung einer Gewerbefreiheit, die liberale und konsequenter als die bei gegenwärtigen Deutschtümern ist, mit der Exemption der Juden, soweit es die sozialen Verhältnisse erlaubten — zusammengekommenen endlich mit der in höheren und näheren Aussicht befindenden Proklamation einer vollkommen evangelischen protestantischen Kirchenverfassung und protestantischen Theresia, gestaltet der neue Act es anzuvertrauen, daß das Ministerium vom August redlich und eifrig bemüht ist, sein Wort einzuhüllen und seinen Reformvorschlägen neue Folge zu geben. Wenn nicht aus Sicht des Gemeindewesen überall zur scheinlichen definitiven Ordnung reif ist, so liegt dies wesentlich in den natürlichen Schwierigkeiten der Materie, und wenn die Landesknoten noch nicht proclamirt sind, so mag dies zum Theil in denselben Grunde, zum Theil, was Ungarn und Venetien betrifft, in einer durch den Augenblick sehr gerechtfertigten politischen Vorsicht liegen, und andererseits ist mit dem Patente vom 5. d. Wurf gehan, hinter welchem die Landesknoten notwendig und bald erscheinen müssen. Zeder ist noch seinen Standpunkte zu beurtheilen. Es muß daher gesagt werden, daß das August-Ministerium dem heimigen geschäftsmäßig gerecht zu werden bestrebt war. Allein auch objective betrachtet, verdienen die Leistungen des Cabinets eine Anerkennung, welche durch die bekannten, durch die Verhältnisse noch nicht hinlänglich gerechtfertigten Rückfälle in das System der alten polizeilichen Behandlung der Presse und Anderes getrübt, oder durchaus nicht aufgeheben werden kann. Sei's Gebeugtes ist, wie bekannt, allgemein gerühmt, die Ausdehnungsziele bringen der Regierung lautes Dank in Adressen.

und Deputationen der Bevölkerung, die Bemühungen zur Verbesserung des Staatshaushalts sind ernste und anstrengungsreiche, die gerechte Behandlung der Protestanten zeigt eine eindrucksvolle Wendung; fürt, daß ganze der seit dem August erlassenen Maßregeln hat, wenn sie auch weder von blinderndem Glanze waren, noch auf solchen beruhen sind, einen tiefen, nachhaltigen, praktischen Inhalt. Nehmen wir das Patent wie es ist, so liegt seine große allgemeine Bedeutung in dem prinzipiellen Brüche mit einem lediglich absoluten Systeme, jens unmisselbar praktisches Gewicht ruht in der finanziellen Garantie, die es schafft. Das namentlich die letztere freilebt und nutzt für Österreich zu machen, wünschen wir die Geschäftseröffnung daß im Sinne voller ungeschminkter Offenlichkeit der Spiegelhalter'sche oder, wie immer passend, der Situationsfahrt erlassen zu sehen. Die Regierung wird dadurch zeigen können, daß sie für das erste Arbeitens im Staatsgebiet keine Scheu habe, und wird in steigendem Maße die Wille aller Provinzen an den Mittelpunkt des Staates heften.“

Über die Abstimmungen in den italienischen Herzogthümern sagt die „Ost-Deutsche Post“: „In überwischen Altemaden. Von dem Moment, wo Riccioli und Karini auf der Durchführung des allgemeinen Stimmrechts bestanden, nutzte Lehermann, daß die Abstimmung zur Erlangung des von diesen Herren gewünschten Resultats gebürgt getroffen sind und daß die Abstimmung selbst nur noch eine Formfrage ist. Nach einer unbedeutenden Regierung von neun Monaten, Herren aller Rechte, mit einer Legio von plausiblen Agenten umgeben, einer Verstärkung gegenüber, die nie zur Beteiligung an Staatsangelegenheiten herbeigezogen war, unter solchen Verhältnissen eine Abstimmung nach der Vorlage der Regierung zu erreichen, ist ein geringes Kunststück. Das sonstige universel hat seine Methode wie irgend eine andere Verwaltungsmethode. Wenn heute Mazzini die Regel der Regierung hätte und es würde ihm belieben, eine Abstimmung gegen Piemont zu erzielen, so wäre es ihm sicherlich eben so leicht, das Ziel zu erlangen, als es Riccioli wird, die Stimmen für Piemont aus der Wahlurne hervorzubringen zu lassen; eben so sicher und nicht minder wahr ist es, daß, wenn etwa ein französischer General ein halbes Jahr die Diktatur in der Emilia hätte und eine allgemeine Abstimmung für die Unterwerfung unter Frankreich in Scena hätte, daß verlangte Reaktion ihm gleichfalls nicht ausbleiben möchte. Einen Beweis dafür liefert die Abstimmung in Florenz 1859. Wenn ein selbständiges Toscania den Piemont, Sienens und Livornos vom politischen Gesichtspunkte aus gleichzeitig sein mag, so müssen die Florentiner das lebhafte Interesse haben, es zu wünschen. Nicht bloss alle Traditionen und historischen Erinnerungen, die reichen Kunstschatz, Sprache, Sitte und wissenschaftliche Anfalten es seit Jahrhunderten zum Mittelpunkt des geistigen und Culturlebens Centraliens machen, sondern weil ein großer Theil der Bewohner von Florenz von den reichen Kreiden sich erfreute, die die Römerleben anzog, dessen heitere Geselligkeit der Hofhalt des regierenden Fürsten belebte. Die Florentiner haben das handwerklichste Interesse, für ein selbständiges Toscania zu votiren. Richterhinternehmer weiß man und die Lizenzen her, in welchen eine Majorität von fünf Stimmen gegen eine den Selbstmord der Stadt votirt und die stolze Manzette der Residenz der Mediceen abnimmt, um das habsburgische Tauri als Oberherrin und Gebieterin damit zu tönen. Ist dies Notum der wahre Ausdruck der Schmiedung in der Stadt Cosimo's und Lorenz's von Medici?“

Die „Hamburger Nachrichten“ bringen mit Benutzung des Telegraphen aus Berlin die wichtigste Nachricht, daß von Seiten des Auschusses des „Nationalvereins“ demnächst „eine entschiedene Kundgebung gegen die französische Theorie von den natürlichen Grenzen und gegen die Einverleibung Savoyens“ in Aussicht steht.

Die „Patrie“ veröffentlicht einen längern italienischen Rückblick auf die Annexion Savoyens im Jahre

v. Champour, wurde hierzu angeschen und er ging unter der Bekleidung eines „Abbé Roussel“ nach Turin. Champour nahm zum Gebrauch für den Fall, daß Sardinien Weitläufigkeiten mache, ein vom Könige von Frankreich eigenhändig geschriebenes Billet mit, welches auch den König von Sardinien, nachdem mehrere Tage mit Verhandlungen verloren waren, sofort zur Unterschrift der Preliminarien bestimmte. Das Billet, von dem Argençon sagt, es sei vielleicht das einzige Schriftstück, welches in Staatsangelegenheiten vom König selbst entworfen und gefasriert sei, lautete:

„Ich finde es für gut, daß Champour nach Turin geht, daß er wohlverkleidet ist, denn er ist dort im Lande bekannt, und daß er nicht länger als vier Tage dort bleibt, wonach jede Verhandlung abgebrochen werden wird. Wenn man das erste Project nicht aceptirt“ (nämlich das Argençon'sche wegen eines nationalen Bundes), „so kann man folgendes an dessen Stelle setzen: Den Könige von Sardinien fallen zu das Walländische am linken Po-Ufer und am rechten bis zur Serbie. Dem Infanten das ganze rechte Ufer von da an und inbegripen den Staat Parma, das Walländische (das rechte Ufer von Genua an der Adda) und die Partie vom Mantuanischen, welche zwischen dem Oglio und Po ist; die von da an die Republik Venetia und die, welche am rechten Po-Ufer ist, dem Herzogtum Modena mit der Eventualität des Herzogthums Guastalla. Und den Genuesern das Güthenhaus Onglia mit Finale und dem Schloß von Serravalle.“ □ (Schloß folgt.)

Die „Zwickau, 14. März. Das gestrige fünfte Abouement-Concert des hiesigen Musikvereins war überaus zahlreich nicht nur von Bürgern, sondern auch von Auswärtigen besucht. Zur Aufführung gelangten: Span-

.

nationale und zu seiner Ausführung war Sardinien nödig. Frankreichs politische Macht war ohnehin gerade damals in jährem Verfall begriffen. Nach Sleyn's Tode trat die berächtigte Courtoisian-Wirthschaft am französischen Hofe in die volle Blüthe, und es ward unter der Herrschaft derselben den französischen Staatsmännern unmöglich, der französischen Politik eine feste Richtung zu geben. Argençon sah es wohl ein; er floß laut über den am französischen Hofe herrschenden Geist, der von der spanischen Politik aufs Beste benutzt wurde. Es mochte keines die Gefühl der politischen Schrägen Frankreichs, keines der moralische Rückschlag der leichtfertigen Intrigen-Wirthschaft am Hofe sein, redlich Argençon irrte, wenn er, wie es scheint, vorwähne, daß im Entfernen die Absicht vorhanden sei, die Thesnaus am der schlesischen Ordnung der italienischen Frage ausgeschlossen.“ Was aber — fügt Russell fort — die Bemerkungen Se. Excellenz über das Zustandekommen eines Einverständnisses zwischen Preußen und England im Punkte der Richterhintergrundung in die inneren Angelegenheiten Italiens betrifft, so muß ich be-

Thode'sche Papier-Fabrik.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath macht hierdurch bekannt, daß der Umtausch der Sicherungs-Scheine über die 5% Prioritäts-Anleihe der Thode'schen Papier-Fabrik gegen effective Obligationen, von heute ab auf dem Comptoir des Herrn

Robert Thode, Wilsdrufferstraße Nr. 1, 1 Treppe
bewilligt werden kann.

Dresden den 14. März 1860.

Der Verwaltungsrath der Thode'schen Papier-Fabrik.

Die Auszahlung der unsern Aktionären zu gewährenden **Dividende** von 6 Thlr. 15 Ngr. pro Aktie, sowie der **Zinsen** auf vorausbezahlte, nicht fällig gewesene Einzahlungsanträge, erfolgt von heute ab bei den Herren

Günther & Rudolph hier.

Dresden, den 15. März 1860.

Das Directorium der Sächs. Sandstein-Compagnie.

Glasfabrik.

Ich beschäftige, meine in der Nähe des Bahnhofs zu Wilsdruppel gelegene Glasfabrik zu verkaufen oder auch von jetzt an auf eine Reihe von Jahren zu vermieten. Wegen der Kauf- und Pachtbedingungen beliebe man sich an mich oder an meinen Bevollmächtigten Stadtrath Adalbert Eckardt hier frische zu wenden.

Dresden, den 8. März 1860.

Julius Palm.

Neuer, erprobter wasser- und feuerfester Kitt

für Porzellan, Steingut, Fayence, von Jahren zu verpachten. Wegen der Kauf- und Pachtbedingungen beliebe man sich an mich oder an meinen Bevollmächtigten Stadtrath Adalbert Eckardt hier frische zu wenden.

Julius Schoenert,
Marienstr. Nr. 1, zunächst der Post in Dresden.

General-Versammlung der Thode'schen Papier-Fabrik.

Die fünfte, ordentliche General-Versammlung der Aktionäre der Thode'schen Papier-Fabrik wird am

Montag den 19. März d. J. Vormittags 10 Uhr

im Saale des Janusgässchen auf der Kreuzgasse Nr. 17 zu Dresden stattfinden, wozu die Aktionäre hierdurch eingeladen werden. Diejenigen haben sich durch Vorzeigung ihrer Aktien zu legitimieren.

Tagesordnung.

- 1) Bericht des Geschäftsbüros.
- 2) Vorlegung der Bilanz nebst Justificationschein und Beschlusnahme über die Dividende pro 1859.
- 3) Statutengeprüfung des Verwaltungsrates.
- 4) Wahl von drei Rechnungs-Controllatoren.
- 5) Beschlussnahme über etwa eingehende Anträge.

Dresden, den 15. Februar 1860.

Der Verwaltungsrath der Thode'schen Papier-Fabrik.

Gründliche Heilung des Zahnschmerzes und vervollkommenete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelst eines unveränderlichen marmorharten Cements.

Herr G. S. Rostaing ist der Erfinder eines neuen seit einigen Jahren von J. M. der Königin von England patentierten Verfahrens, marmorharte und unveränderliche Produkte und Gemüte von allen Zähnen zu erzeugen.

Unterzeichnete ist der einzige Zahnschmied, der diesen neuen Cement anwendet, um mehr oder weniger hohe Zähne auszufüllen und ihnen ihre ursprüngliche Form wiederzugeben, so wie deren vollständige Heilung zu bewirken. Brandige Zahnschläme bauen damit modelliert und auf ihre ursprüngliche Form gebracht werden. Die Waffe wird in seinem Fuhrwerk in den Zahn gebracht, nimmt darin Marmorkörner an, und hatsetz außerordentlich fest; sie ist äußerst dicht, nicht einlaugend und so hart, daß sie nicht mittelst Stahlinstrumente gehämmert werden kann und übertrifft alle bis jetzt geprägten und angewandten Stoffe. Dieser Zahn und nach lang haltende Cement ist dem Golde, anderen Metallen und gewöhnlich angewandten Substanzen vorzuziehen, weil er die Duretheit besitzt, dieselbe Farbe zu haben wie die natürlichen Zähne, sich ohne Schmerz oder Druck anzuwenden läßt und deren Empfindlichkeit beibehält. Zahnschläme werden durch die Flammung aller Zahnschlämer überhoben, wie denn auch das Zahnschmelzen und der Verlust derselben gänzlich vermieden wird. Auch bietet der Cement die größten Vortheile bei der Herstellung von Gebissen und anderen künstlichen Einheiten, er vermehrt deren Halt und vervollkommenet und erleichtert deren Reinhaltung.

Die Anwendung dieses Verfahrens, sowie alle sonstigen zur Zahnschmelzung gehörigen Operationen geschehen alljährlich (Sonntags ausgenommen) von 9 bis 4 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, Waisenhausstraße 27, II. in Dresden.

A. Rostaing,

Wirt. Rath und Zahnschmied Sr. A. Rostaing der Zahnschmiede von Sachsen-Weimar u. s. w.

Sichtung 1. April. 200,000 Gulden Haupt-Gewinn Sichtung 1. April. der Österreichischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Haupt-Gewinne des Auflebens sind: 21mal fl. 250,000, 71mal fl. 200,000, 103mal fl. 150,000, 90mal fl. 40,000, 105mal fl. 30,000, 90mal fl. 20,000, 105mal fl. 15,000, und 2040 Gewinne von fl. 5000 bis mindestens jedes Original-Obligationsteils ergieben mit, fl. 125 Gulden. — Kris anderes Aufleben bietet so große und viele Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantien.

— Säder werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco überlassen, wobei die Gießungskosten gleich nach der Sichtung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Beliebung ermöglichen, sowie die reelle Behandlung verhüten zu sein, belich man sich DIRECT zu richten.

Fr. R. Rostaing haben bei der Gewinn-Auszahlung keinen Abzug zu erleiden.

Leven's zooplastisches Cabinet aus Frankfurt a.M.
im Doublette-Saale auf der Brühlschen Terrasse, Thüre Nr. 3, während der ganzen Tageshalle (Sonntag von 11 Uhr an) großzügig. Das Local ist gut belebt.

Sonntag, den 18. d. M., unwiderruflich Schluss der Ausstellung.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungsort: frühere Pragerstraße, 45, vor Zug über der Straße, 8. Vor. Zug über dem Nullpunkt des Oboeffers, 281, vor. Zug über dem Nordkreisgleich.

Tag	Stunde	Temperatur in °C.	Barometer auf 6° reduziert, in mm.	Wind gesch.	Witterung.
16. M.	— 2.0	32.50 0°	89 80+	—	gewölkig hell, Nebel, späte Sonne.
16. M.	4.7	32.42	81 80+	—	beller Nebel, perkeute Sonne.
16. M.	1.0	32.52	85 80+	—	hell gefärbt, im W und NW sehr klar-kühlig.

Zoologischer Garten zu Dresden.

Die Gründung eines zoologischen Gartens zu Dresden hat bis jetzt in allen Städten der hiesigen Einwohnerschaft eine zahlreiche Theilnahme gefunden und es ist die Aktionierung noch immer im Zusammen begriffen, so daß an dem Zustandekommen dieser Unternehmung nicht mehr zu zweifeln ist.

Soll aber, wie bestimmt wird, der Garten noch im Laufe des bevorstehenden Sommers eröffnet werden, so müssen während der bald einstretenden Frühlingszeit die Vorbereitungen hierzu getroffen werden, wozu und die genaue Kenntnis der verfügbaren Mittel notwendig ist.

Wir ersuchen daher alle, welche sich bei diesem gemeinhinigen Unternehmen nicht zu betheiligen wünschen, insbesondere auch diejenigen gebeten Herren, welche uns vorläufig ihre Theilnahme bereits in Aussicht gestellt haben, die Aktionierung aus baldiger Zeit zu bestimmen, und glauben und der Hoffnung hinzu zu rufen, daß diese Einladung vorsichtige der hiesigen Einwohnerschaft Bezeichnung geben werde, durch zahlreiche Verhüllung eines Unternehmens häufig zu unterdrücken, welches zunächst der hiesigen Stadt und ihren Bewohnern Nutzen und Annehmlichkeiten in so reicher Weise zu gewähren geeignet sein wird.

Abdruckstellen nebst gedruckten Prospekte, Zeichnungsbedingungen und Statutenentwurf liegen noch bei

Herrn Banquier M. Kaskel

als auch

bei jedem von uns

zur Einsicht und Betheiligungserklärung bereit.

Dresden, am 15. März 1860.

Der Gründungs-Comité.

Roumann Julius Albrecht (Wollstraße Nr. 13 part.);

Kammerherren Alexander Ferdinand von Budberg (Kreuzgasse Nr. 1, II.);

Moritz Calberla (Gr. Packhofstraße Nr. 1, II.);

Dr. Adolph Drechsler (Gr. Blauenstraße Nr. 10, I.);

Kammerherr Oswald von Fabrice (An der Bürgerweide Nr. 1, I.);

Stadtrath Ferdinand Moritz Hempel (Postgasse Nr. 7, II.);

Kaufmann Ernst Jordan (Palaisplatz Nr. 6);

Kittlitz, a. D. A. Kästner (Gorlitzerstraße Nr. 1, I.);

Generalconsul Felix Kaskel (Wilsdruffer Straße Nr. 44, I.);

Hofrat Dr. Ludwig Reichenbach (S. naturhistorisches Museum am Zwinger);

Apotheker Otto Schneider (Altmühl, Apothekerstraße);

Dr. Gustav Struve (Prager Straße Nr. 12a.);

Adv. Dr. Bruno Stübel (Waisenhaus-Straße Nr. 32b. part.);

August Friedrich Timäus (Leipziger Straße Nr. 4b. I.)

Herr Banquier M. Kaskel

als auch

bei jedem von uns

zur Einsicht und Betheiligungserklärung bereit.

Dresden, am 15. März 1860.

Der Gründungs-Comité.

Roumann Julius Albrecht (Wollstraße Nr. 13 part.);

Kammerherren Alexander Ferdinand von Budberg (Kreuzgasse Nr. 1, II.);

Moritz Calberla (Gr. Packhofstraße Nr. 1, II.);

Dr. Adolph Drechsler (Gr. Blauenstraße Nr. 10, I.);

Kammerherr Oswald von Fabrice (An der Bürgerweide Nr. 1, I.);

Stadtrath Ferdinand Moritz Hempel (Postgasse Nr. 7, II.);

Kaufmann Ernst Jordan (Palaisplatz Nr. 6);

Kittlitz, a. D. A. Kästner (Gorlitzerstraße Nr. 1, I.);

Generalconsul Felix Kaskel (Wilsdruffer Straße Nr. 44, I.);

Hofrat Dr. Ludwig Reichenbach (S. naturhistorisches Museum am Zwinger);

Apotheker Otto Schneider (Altmühl, Apothekerstraße);

Dr. Gustav Struve (Prager Straße Nr. 12a.);

Adv. Dr. Bruno Stübel (Waisenhaus-Straße Nr. 32b. part.);

August Friedrich Timäus (Leipziger Straße Nr. 4b. I.)

Herr Banquier M. Kaskel

als auch

bei jedem von uns

zur Einsicht und Betheiligungserklärung bereit.

Dresden, am 15. März 1860.

Der Gründungs-Comité.

Roumann Julius Albrecht (Wollstraße Nr. 13 part.);

Kammerherren Alexander Ferdinand von Budberg (Kreuzgasse Nr. 1, II.);

Moritz Calberla (Gr. Packhofstraße Nr. 1, II.);

Dr. Adolph Drechsler (Gr. Blauenstraße Nr. 10, I.);

Kammerherr Oswald von Fabrice (An der Bürgerweide Nr. 1, I.);

Stadtrath Ferdinand Moritz Hempel (Postgasse Nr. 7, II.);

Kaufmann Ernst Jordan (Palaisplatz Nr. 6);

Kittlitz, a. D. A. Kästner (Gorlitzerstraße Nr. 1, I.);

Generalconsul Felix Kaskel (Wilsdruffer Straße Nr. 44, I.);

Hofrat Dr. Ludwig Reichenbach (S. naturhistorisches Museum am Zwinger);

Apotheker Otto Schneider (Altmühl, Apothekerstraße);

Dr. Gustav Struve (Prager Straße Nr. 12a.);

Adv. Dr. Bruno Stübel (Waisenhaus-Straße Nr. 32b. part.);

August Friedrich Timäus (Leipziger Straße Nr. 4b. I.)

Herr Banquier M. Kaskel

als auch

bei jedem von uns

zur Einsicht und Betheiligungserklärung bereit.

Dresden, am 15. März 1860.

Der Gründungs-Comité.

Roumann Julius Albrecht (Wollstraße Nr.